המזכיר

Sechs Nummern bilden einen Jahrgang.

הראשנות הנה באו וחדשות אני מגיד

Zu bestellen bei allen Buchhandl. oder Postanstalten.

No. 10.

(II. Jahrgang.)

HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE.

Blätter für neuere und ältere Literatur des Judenthums.

Redigirt von **Dr. M. Steinschneider.**

Verlag von **A. Asher & Co. in Berlin.**

1859. *Juli — August.* **תרי״ט**

Die in dieser Bibliographie angezeigten Bücher sind von **A. Asher & Co.** zu beziehen. Offerten von antiquar. Büchern und Manuscripten sind denselben stets willkommen. Alle, dieses Blatt betreffenden Zusendungen von Drucksachen erbitten wir uns an die Adresse der Buchhandlung unter Kreuzband *franco* oder durch Buchhändlergelegenheit über Leipzig.

1. Nachrichten.

Weltfriede mit ungestörter Verbindung zwischen entfernten Weltgegenden ist für die jüdische Literatur der Gegenwart von besonderer Bedeutung, wie sich auch die Geschichte ihrer Vergangenheit nach Ländercomplexen gruppirt. Der Strom unsrer Nachrichten ist jedoch weniger durch deu kurzen Krieg selbst als durch die von der Jahreszeit, namentlich in diesem Jahre, gebotenen Rast etwas spärlicher geflossen. Aber wir wollten nicht klagen, wenn die literarische Treibjagd überhaupt nachliesse, und für jedes Duzend Ephemeren *eine* ernste Arbeit erschiene! Wir sind nicht in der Lage von irgend einem neuen jüd. wissenschaftlichen Unternehmen von besonderer Bedeutung bestimmte Nachrichten zu geben, obwohl in *Wilna* u. *Amsterdam* manches Nützliche und in *Petersburg* ein Werk von allgemeiner Bedeutung vorbereitet wird, das auch unsre Aufmerksamkeit verdient. Zuerst einige Worte über Letzteres: Bekanntlich ist *Chwolson* durch seine Forschungen über die Szabier, bei welchen er eine fingirte Verbindung mit geoffenbarter Religion nachwies, auch auf die *nabataeische* Literatur gekommen, deren arabische Bearbeitung durch *Ibn Wahshia* er herauszugeben beabsichtigt. Als eine Art von Programm dazu ist seine neueste Abhandlung anzusehen[1]), in welcher *Chw.* uns überzeugen will, dass es vor etwa 5000 J. schon eine *wissenschaftliche* Cultur u. Lit. in Babylon gegeben habe[2])! Wir scheuen uns nicht, unsre Ueberzeugung auszusprechen, dass die

---

1) „Ueber d. Ueberreste der altbabylon. Literatur in arab. Uebersetzungen. Aus den *Mémoires des savants etrang.* T. VIII (p. 331-523) besond. abgedr. 4to. *Petersb.* 1859. (195 S., $1^2/_3$ thlr.)

2) Zu d. *wissenschaftl.* Begriffen gehört aber auch die Eintheilung der Pflanzen in kalte und warme (S. 88), und die Anwendung dieser aristotelischen Kategorien auf die Botanik ist schwerlich älter als Galen!

Untersuchungen, welche Chw. hervorrufen wird, der „negativen Kritik, welche vor etwa 20 Jahren in Flor war“ (S. 92) eher Vorschub leisten als Abbruch thun werden. Ja wir setzen die Bedeutung dieses neuen Fundes hauptsächlich darein, dass man endlich die *Pseudepigraphie* in grösserem Massstabe und Zusammenhange untersuchen, u. hoffentlich zu dem Resultate gelangen wird, dass Maimonides ohne historische Kritik u. doch mit richtigem Takte die pseudoaristotelische und pseudobiblische Fabrication zusammengenommen habe. Was die Hilfsmittel betrifft, so liegt uns jetzt die *Münchner* hebr. HS. vor, auf die wir schon vor 15 Jahren hingewiesen.[3]) —

In *Wilna* ist ausser den beiden Talmuden noch Manches im Werden, worüber wir uns Näheres vorbehalten müssen. Wir verdanken *Benjakob* ein chronolog. Verzeichniss der, nach amtlichen Listen, seit der Eröffnung des Drucks im J. 1857 (vgl. *HB.* I N. 121) erschienenen Bücher (etwa 480 Num. bis 1857, 58 Num. im J. 1858), mit der Angabe, dass die (privilegirte und Pacht zahlende) Offizin 18 Handpressen, worunter 4 eiserne, 105 Setzer, „Pressenzieher“, Correctoren etc., 3 Gussöfen, 2 Gussmaschinen u. 20 Schriftgiesser beschäftige. Wir knüpfen hieran die Nachricht, dass in *Gleiwitz* eine hebr. Buchdruckerei (Val. Troplowitz) gegründet sei. Möchte ihre Thätigkeit dem Nützlichen zugewendet sein können! — In *Amsterdam* arbeitet *Polak* mit seinen Freunden und Gesinnungsgenossen an Verbreitung der Literaturkunde in hebräischer und holländischer Sprache. Von 2 Ausgg. der *Selichot* nach niederländ. Ritus soll die eine von Uebers. (v. *Ameringen*, der auch Bilder aus der jüd. Gesch. in novellistischer Form herausgiebt) und histor. Einleitung begleitet sein. Selbstständigen Werth beansprucht eine, zunächst von dem kenntnissvollen Bibliotheksbesitser *Waagenaar* ausgehende Biographie des *Jakob Emden*, an welcher auch ausser Polak ein junger vielversprechender Bibliophile Theil nimmt. *M. M. Cohn* kündigt eine holländ. Uebers. der 8 psycholog. Cap. des *Maimonides* an. — In Leipzig erscheint demnächst der 1. Th. einer Sammlung der GA. und Briefe des *Maimonides*. Der bekannte Prediger *Kley* in Hamburg ist durch die Feier seines 70jähr. Geburtstags (am 12. Juni) zu einer „Einladung zur Subscription“ auf die Forts. seiner „Predigt-Skizzen“ veranlasst worden. — *Filipowski* in Edinburg soll eine hebr. Concordanz herausgeben, wir wissen nicht ob im Namen des durch ihn repraesentirten angeblichen Vereins[4]). *Goldberg* in Paris bietet seine Abschrift der noch ungedr. hebräischen Uebers. v. *Kalila we-Dimna* aus[5]). Während ein polnischer Schriftsteller Subscribenten auf ein feindseliges Werk „Jüdische Mysterien“ unter Juden selbst sucht — und findet (*ha-Maggid* S. 123), lässt Fürst *Boncompagni* in Rom in seiner Druckerei eine französische Brochüre drucken, deren Anhang lateinische und hebr. Auszüge aus den Schriften des Abraham ba-Chijja und

---

3) *Jüd. Lit.* § 22 A. 77 (engl. S. 371). *Wüstenfeld* macht aus dem einen arab. Werke des *Mégriti*, dessen Compend. die hebr. Uebers. enthält, zwei. Dieses Werk giebt in der That Fragmente aus der „nabat. Agricultur“ u. Citate aus den von Maimonides u. A. erwähnten Schriften, z. B. des (verschieden geschriebenen) *Stomachos*, (welches auch arab. in d. Bodleiana, s. *Wenrich*, p. 138), u. A. aus einem Werk über Talismann (vgl. *Ibn Bilia* bei S. Zarza 10a) von *Razi* (fehlt bei Wüstenf. § 98). Auch das für **Kleopatra** verfasste Werk (*Chw.* S. 129) erscheint in den pseudoplatonischen *Nawamis*, nach Honein hebräisch übers. (Cod. Münch. f. 107, 109); vgl. auch über das, dem *Gabir b. Hajjan* zugeschriebene „Buch der **Gifte**“ uns. Mitth. in d. Ztschr. d. d. m. Gesellsch. IX, 843. Die Verwechslung der nabat. Agricultur mit einer angebl. „aegyptischen“ (vgl. auch *Jew. Lit.* p. 370 A. 74) kann unser Verf. selbst nicht läugnen (S. 12, zu מוסי vgl. „Masi d. Suraner“ S. 27 ff.). Auch in dem pseudepigr. ס' העצמים (worüber nächstens in d. Forts. der Mantuaner HSS.) liest man in der HS. *Michael* f. 316 f. 37b הנבטיה für המצריות (bei *Zarzah* f. 63a), u. das dort über die **Kreuz**figur (שתי וערב) Mitgetheilte findet sich auch bei *Megriti* (HS. f. 61). Das angebliche Buch des *Sem* (S. 186) ist eine Einleitung zu **Pseudo**-Asaph, über dessen Character und Ursprung schon vor 15 Jahren das Richtige errathen worden (s. *Jüd. Lit.* § 22 A. 34 u. Zus. engl. p. 367; *Catal.* p. 2301); und es ist unsre Schuld nicht, wenn es noch heute nicht berücksichtigt wird. (*Dukes* hat übrigens den Schwur nicht vollständig mitgetheilt, *Graetz* adoptirt wenigstens die von uns zuerst begründete Ansicht über muhammed. Pseudopigraphie). Endlich wollen wir ein instructives Beispiel über die *Genesis* von Schriftstellernamen geben. *Auzwaja* (S. 164) ist offenbar או זואיא d. h. „oder Ecken“, Grundpfeiler! S. 87 ist das talm. תורמום zu vergleichen.

4) Vgl. *Dukes* in A. Z. d. J. 1858 N. 6 S. 75, wornach die Notiz in d. Ztschr. d. d. m. Gesellsch. X, 771 zu berichtigen.

5) Bei Gelegenheit hat *Jolowicz* (המגיד S. 120) die alte Verwirrung zwischen Kalila u. Mischle Sendabar wieder heraufbeschworen.

646]
Jakob b. Machir enthalten wird (vgl. *HB.* I, 13 N. 48). — Der A. Z. zufolge ist so eben eine Brochüre des Dr. *Wolf* über die Stellung der Juden unter Ferdinand II confiscirt worden, weil der Verf. diesen Kaiser zu sehr gelobt hat. (Sollte dies Lob etwa als *akten*mässiges nicht bequem gewesen sein?) —

Hr. *Mill*, Verf. eines in humanster Absicht geschriebenen Werkes über die britischen Juden, beabsichtigt Ende dieses Jahres eine Reise nach dem Orient, insbesondere Arabien, Indien u. Bagdad, um die Lage und Beschaffenheit der dortigen Juden kennen zu lernen, und fordert im *Jew. Chron.* (N. 238) auf, ihre etwaige literarische Anfragen mitzutheilen (Adresse 12 Kingstreet, Finsbury). Es wäre zu wünschen, dass derselbe Auftrag erhielte, hebr. Handschr. in arab. Sprache zu erwerben.

2. Bibliographie.

1. Periodische Literatur.

Jeschurun. Zeitschr. u. s. w., herausg. v. **J. Kobak.** 2. Jahrg. 8vo. *Lemberg* 1858. [646]

[Die letzten Hefte dieses Jahrg. (s. *HB.* I, S. 8) sind erst in letzter Zeit erschienen, derselbe besteht nunmehr, ausser 3 Umschlagtiteln (mit Notizen) und Widmungen, aus 135 S. mit Inhalt, 3 S. „Bibliographisches“ u. 4 S. hebr., rechts dem letzten Doppelheft angehängt. Das Format ist bedeutend kürzer als das des I. Jahrg. — Indem wir jetzt den Inhalt des Bandes überblicken, müssen wir bedauern, dass er nur einen einzigen zusammenhängenden grössern Aufsatz enthält. Es kann die kleinste Notiz unter Umständen sehr wichtig sein; aber grade in unsrer Literatur hat man vor Allem Zersplitterung fern zu halten.]

Illustr. Israel. Jahrbuch für Ernst und Scherz auf d. Jahr 5620 (1859-60). Mit Beiträgen v. Bauer, Beck, Constant, Deutsch, Dux, Ehrentheil, Frankl, Friedmann, Horowitz, Jellinek, Kompert, Letteris, Reich, Rosenzweig, Schwarz, S. Szanto, Winter, Zirndorf u. a. m. 1. Jahrg. mit zahlreichen litho- u. xilogr. Original-Illustrationen. Herausg. u. verlegt von **S. Winter.** 8vo. Druck von S. Winter in Tirnau u. J. Herz in Pesth. 1859. (4 S. u. 8 S. Kalender, 125 u. 32 u. 2 S.) [647]

[Eine neue Erscheinung in unserer zahlreichen Literat. dieser Gattung, ein glänzendes Zeugniss, dass Juden auch in der zeichnenden Kunst sich auszeichnen; die offenbare Portraitähnlichkeit der Repräsentanten von „3 Richtungen — Ein (?) Ziel“ dürfte Tadel treffen. Der literarische Inhalt der Abtheilung „Ernst“ giebt *uns* keine Veranlassung zu Details; wenn es nicht der allgemeine Rath wäre, die Verewigung lebender Personen, die freilich jetzt sehr beliebt ist, doch mehr der Nachwelt zu überlassen. Die Rubrik „Scherz“ bringt einiges recht Witziges.]

2. Einzelschriften.

בית אברהם הוא צוואת הרב ... מו"ה אברהם דאנציג ... פרעסבורג, תריט. 8.

Bet Abraham, Testament v. **Abraham Danzig.** 16mo. *Pressburg*, J. Schlesinger'sche Buchhandlung, 1859. (24 Bl.) [648]

[Erschien zuerst *Wilna-Grodno* 1821, dann mit einigen Zuthaten aus des Verf. Ritualwerke das. 1834. Die von Abrah. Jech. Halberstadt besorgte Ausgabe s. l. e. a. (wahrscheinlich *Königsberg*) ist meines Erachtens keineswegs die 2., wie uns der Herausgeber (TB.) glauben machen will.] *(v. Biema.)*

הגדה וסדר פסח [רעדלהיים תרי"ט]. 8.

Haggada. „Gebote, Vorschriften und Rechte (!) für die beiden ersten Pessachnächte. Frei übersetzt [durchaus! *St.*] in Reimen mit eingeschalteten Erklärungen. Ein Festgeschenk für die Jugend [? *St.*] von **Abraham Emanuel.**“ 8vo. *Rödelh.*, Dr. u. Verl. v. J. Lehrberger u. Comp. 1859. (Titel 1 unbez. Bl. [An die geehrten Leser] u. 60 S.) [649]

[Schön ausgestattete, mit den hergebrachten Holzschnitten versehene Ausgabe. Iarchi (S. 11, 19. Anm.)[1]) für Isaki beweist die Wahrheit des talmud. Spruches שבשתא u. s. w.] *(v. Biema.)*

---

1) [Ist auch noch in der letzten Ausg. v. *Gesenius* Handwtb. (1857) S. XIII, II S. 71 zu lesen. *St.*]

הגדה עם פי׳ .. ר׳ יעקב ז״ל מגיד דדובנא. ליק תרי״ט. 8.

Haggada mit Comm. des **Jakob** (Prediger in) **Dubno.** 8vo. *Lyck*, Petzall 1858. [650]

[Erschien 1839 u. d. T. ליעקב אמת (*Catal.* N. 2730 u. 1265, vgl. *Zunz*, G. V. S. 469). Die gegenw. Ausg. kennen wir nicht aus Autopsie.]

הפלאה שבערכין ביאור הערוך מא׳ הרב ישעיהו ברלין [חלק שני] ובאו אליו נוספות דברים יקרים .. מאת הח׳ שמואל דוד לוצאטו ומאת הרב שמעון הורוויץ בשם חידושי מהרש״ה. היציא לאור אריה ליב בן עזריאל ראזענקראנץ. ווען. תרי״ט. 8.

[*Haflaah sche-be-Arachin.*] „Additamenta zu Natan b. Jechiel's Lexicon v. **Jesaja Berlin.** Nach d. Autograf *(sic)* des Verf. nebst Zusätzen v. *S. D. Luzatto* [l. *Luzzatto*] u. *S. Hurwitz*, u. e. Vorw. v. Ad. Jellinek. Her. v. *L. Rosenkranz.* Buchst. ל-ת.“ *Wien*, Buchdr. Della Torre 1859. ($1^1/_4$ thlr. n.) [651]

[Die Besitzer des ersten Bandes oder des Lemberger *Aruch*, worin jener aufgenommen, kennen bereits den Werth des Werkes, und haben sich gewiss rasch in den Besitz des vorliegenden Schlussbandes gesetzt; von jenem ersten hat der Her. ebenfalls den nur noch kleinen Rest angekauft. Wir hätten gewünscht, dass die verschiedenen nützlichen Nach- und Beiträge wenigstens in einer für's Nachschlagen bequemern Form zusammengestellt worden wären, und stimmen herzlich in den Wunsch des deutschen Vorredners, dass endlich eine neue Ausgabe des in jeder Beziehung wichtigen „Aruch“ veranstaltet werde, und zwar durch kundige Hand und mit Benutzung **aller** erreichbaren Hilfsmittel, z. B. der Ed. Pr., von deren Existenz in Breslau (*Saraval* XI) der Her. (hebr. Vorr. Anm. א[1]) nicht unterrichtet worden, obwohl das darin befindliche Schlussgedicht schon vor mehren Jahren in der *Monatschrift* abgedruckt ist[2]). Wir beschränken aber unsre wissenschaftlichen Wünsche nicht zu Gunsten des „wandernden jüd. Buchhandels“, noch erweitern wir sie mit Rücksicht auf jenes Institut, welches „die Förderung alter Quellenwerke und wichtiger Forschungen zu den *Zielpunkten seiner Entwicklung* und *Erweiterung zählt.*“ Der Vorredner hat nemlich von dem vorliegenden, allerdings unter Umständen sehr dankenswerthen Buche Veranlassung genommen, um ein Verhältniss und eine Einrichtung von *wissenschaftlicher* Seite aus kurz zu befürworten, wogegen wir Protest einlegen zu müssen glauben, ohne dass es uns einfallen kann, so wichtige, in die Literatur so tief eingreifende Fragen hier so nebenher erledigen zu wollen. Wir müssen uns darauf beschränken, der hingeworfenen Ansicht diesmal unsre Ueberzeugung entgegenzustellen. Das Inst. zur Förderung d. jüd. Lit. hat durch seine Grundlage und Constitution von vornherein, sowie durch seine Verwaltung und Ausführung bis jetzt der *Wissenschaftlichkeit* und dem allgemeinen Sinn für Förderung wissenschaftlicher Thätigkeit weit mehr Abbruch gethan, als dasselbe, ohne Aufgabe seines Wesens, auch an dem, in Aussicht gestellten Zielpunkte je für die Wissenschaft direct oder indirect leisten wird. Wir können nur bedauern, dass der Vorredner jener Speculation bis vor Kurzem durch seinen Namen einen wissenschaftlichen Schein zu verleihen gesucht. Was den s. g. „wandernden Buchhandel“ betrifft, so ist dieser, wenn von literarischem Verdienst die Rede ist, gar nicht einem „privilegirten“ gegenüberzustellen, denn beide sind und bleiben **Speculation;** aber im Zusammenhang mit dem jüdischen Dilettantismus kommt man dahin, die nur auf unserm Boden wuchernde Pflanze als eine Ehre des Judenthums, einen Verderb der Wissenschaft zu bezeichnen. Die wandernden Bettler und Speculanten wären ohne ihre jüdische halbgelehrte Erziehung Taschenspieler, Gaukler, Trunkenbolde und noch Schlimmeres geworden. Wir gönnen ihnen den Bettelgroschen des Reichen und den Verkauf ihrer Waare an das grosse Publikum unsrer Privatgelehrten *(„Baale Battim“)*. Wenn aber der Vorredner 4 alte Schriften aufzählt, welche seit 20 Jahren von Personen ganz verschiedener Art brauchbar edirt worden sind, um von wissenschaftlichem Verdienst einer **Klasse** zu sprechen, so weiss er sehr wohl, dass wir ihm eine **Bibliothek** von neuen Editionen entgegenstellen können, in welchen der Geist der Literatur von dem eigentlichen „wandernden Buchhandel“ heillos misshandelt worden. „Ohne Beruf und wissenschaftliche Vorbildung, von Praenumeranten-Verzeichnissen befriedigt, trauern sie weder mit dem Käufer noch mit dem Verfasser,

---

1) Die dort (genauer in des Verf. Vorr. zu Th. I) erwähnte Ausg. ohne Titelbl. ist *Ven.* 1531-2.

2) Freilich incorrect, weil ohne Kenntniss des früheren Abdrucks u. s. w. s. *Catal.* p. 2041, *Catal.* d. Leydn. HSS. S. 306; vgl. *Geiger*, Zeitschr. d. d. m. Gesellsch. XII, 368.

wenn sie das Buch mit weissen Lettern auf grauem Papier drucken, vorn mit Bescheinigungen gutmüthiger Celebritäten ausgestattet und hinten mit Druckfehlern.“ So urtheilt ein *Zunz* über dies Verhältniss (*HB.* I S. 42). Die Wissenschaft frägt nicht: **Wie viel?** sondern **Wie?** sie gestattet nicht, dass man persönliche Hilfsbedürftigkeit für literarische Befähigung ausgebe.]

מאמר **חוט המשולש**, כולל שלשה ענינים שונים, הרשומים בעבר השני מאתי יעקב רייפמאן. פראג
תרי"ט. 8.

Chut ha-Meschulasch, 3 Abhandlungen von **Jak. Reifmann.** 8vo. *Prag*, Druck bei *(sic)* S. Freund, 1859. (60 S.) [652]

[Enthält 1. Ueber die Kenntniss der Rabb. des Talmuds vom Hebr., Aram. (wozu nach dem Verf. alle mit חמן אמרין u. s. w. bezeichnete Ausdrücke in den palästin. Hagadot gehören), Syr., Egypt. (nach d. gr. Pesikta Cap. 21 u. Rabb. zu Esther), Arabisch., Pers., Griech. (S. 16 muss es wohl heissen: hebr. — griech.), Lat. (mit *einem* Beispiel), den Sprachen Afrika's, Galliens (nach Rosch ha-Schana 26a) u. Kleinasiens u. s. w. 2. Zur Geschichte der äsop. Fabel bei den Juden u. 3. Bemerkungen zu *Mibchar ha-Peninim*, welches nicht von einem Juden verf. sei, weil keine Citate aus Talmud u. Midrasch, zu denen auf jeder Seite die Gelegenheit geboten ist, sich darin finden, wozu ein Beweis aus Palquera's ha-Mebakkesch 21a.*) Zum Schlusse verspricht der Verf. eine Einleitung und einen Commentar zu demselben. Das Schriftchen ist gut ausgestattet.] *(v. Biema.)*

חרדים .. ר' אליעזר אזקרי .. הבאתיו לביה"ד .. דוב בעריש לוריא ב"ה טוביהו זאב. [לעמבערג
תרי"ט]. 8.

Charedim, Ethisch u. s. w. von **Elasar Askari**; neu herg. v. *Dob B. Loria.* 8vo. *Lemberg*, Schrenzel 1859. (61 Bl.) [653]

[Dies in mancher Beziehung werthvolle Buch erschien zuerst *Ven.* 1601, und in schlechter Ausgabe sonst.]

[שו"ת] **חתם סופר** חלק אבן העזר ח"א כולל דיני פו"ר, אישות, עגונות, קדושין, כתובות . . . תשובות
שאלות . . . מוהר"ר משה סופר . . . פרעסבורג. **וקסת הסופר** ב**מ**תכ**ר** לפ"ק. 2.

Chatam Sofer (a. d. TB. „Chasom S.“). Gutachten zum 3. Band des Ritualcodex v. **Moses Sofer** [Schreiber]. Th. I. fol. *Pressburg*, Druck der vorm. Schmid'schen Buchdr., 1858. (Titel, 94 u. 4 unbez. Bl. Indices.) [654]

[Enthält 152 Gutachten und bildet einen Theil der vom Verf. hinterlassenen, 1377 Nummern umfassenden Gutachten-Sammlung zu den 4 Bänden des Schulchan Aruch, von der die zum I. Bd. (א"ח, 208 Nummern) 1855, die zum II. (י"ד, 356 Nummern) 1841, beide in Pressb., des Verf. letztem Rabbinatssitze, erschienen.] *(v. Biema.)*

— — ח"ב אבן העזר כולל דיני גטין, יבום וחליצה, סוטה, אישות, עגונות, קדושין, כתובות . . . תשובות
שאלות . . . מוהר"ר משה סופר . . . פרעסבורג, וקסת **הסופר** ב**מ**תכ**י**ר. 2.

— — zum 3. Bd. des Ritualcodex, Th. II. fol. *Das.* 1859. (Titel, 86 u. 2 unbez. Bl. Inhaltsverzeichniss.) [655]

[Ist der zweite Theil der vorig. *N.* u. enthält 119 und (f. 56-86) 56 Nummern Supplemente zum I. Theile.] *(v. Biema.)*

מבחר הפנינים כולל משלי חכמים .. אספם בל' ערבי .. ר' שלמה בן גבירול ונעתקו ללה"ק מהח'
ר' יהודה בן תבון . . התעוררתי להוציאו לאור עם נוסחאות שונות מכ"י מעם תרגום לשון אנגלי, וגם
נוספות ציונים ובאורים רבים למיניהם . . . אני בנימין חיים בהח"ר משה הלוי לבית אשר. בלנדון
תרו"ט. *(sic)* 8.

[*Mibchar* od. *Mubchar ha-Peninim.*] „*A Choice of Pearls* embracing a Collection of the most genuine Ethical Sentences etc. originally compiled from the Arabic by . . **Salomo Ibn Gabirol** . . translated into Hebrew by **Jehuda Ibn Tibbon**, the H. text carefully revised and corrected by the aid of 5 MSS. Accompanied by a faithful English translation, with explanatory notes and illustrative Parallels selected from ancient, medioaeval, and modern Authors. By the Rev. **B. A. Asher**, Ed. of the „Book of life“ etc. 8. *London*, Trübner

---

*) [Auch in *Catal.* S. 2320 angeführt, auf die Parallelen mit den Sammlungen von *Thaalebi* und *Honein* (= חנינא) dem Christen ist längst hingewiesen, s. unten. Dass *Gabirol* Uebersetzer sei, hat Filipowski unter Luzzatto's Namen vorzubringen gewagt! *St.*]

et Co. and at the Authors (9 Magdalen Row) 1859. (XXIII u. 189 S., $2^1/_4$ Thlr.) [656

[Wir beeilen uns, dieses Lebenszeichen jüdischer Wissenschaft in England, freilich wieder von einem Deutschen ausgehend, zur Kenntniss zu bringen, obwohl das Werk eine ausführlichere Besprechung, also auch eine genauere Durchsicht verdiente, als uns bis jetzt möglich geworden. Wir beschränken uns auf wenige, nach flüchtigem Blättern niedergeschriebene Bemerkungen. In der Vorrede (S. XII) wünscht der Her. zu wissen, warum wir (HB. I, 74) die Autorschaft zweifelhaft bezeichnet; und obwohl wir im Allgemeinen in diesen Blättern Wiederholungen aus unserem Catalog gern vermeiden, — es wird leider mehr als zuviel auf diesem Gebiet wiedergekaut, — so mögen doch hier die vom Her. wiederholten Beweise, die angeblich „beinahe jeden Zweifel über Autor und Uebersetzer beseitigen", beleuchtet werden, weil wir in diesen Blättern hauptsächlich die Tendenz verfolgen, in der Beschaffenheit unsrer Quellen die Nothwendigkeit genauer und scharfer Kritik nachzuweisen. Die Vorrede des Uebersetzers Jehuda Ibn Tibbon zu unserem Werke[1]) nennt gelegentlich Gabirol's Ethik, warum nennt T. weder hier noch in seiner ethischen Epistel denselben als Verf. der Perlenschnur, warum nennt keine bisher bekannte alte HS. Gabirol?![2]) Die einzige Quelle für G. ist eine Ueberschrift zum שקל הקודש des Jos. Kimchi, welche unser Her. als „Vorrede" des Letzteren bezeichnet! Das Vorwort Kimchi's selbst ist längst und nicht ohne wesentliche Abweichung aus der Oxforder und später Pariser HS. gedruckt, und spricht eher gegen die Autorschaft Gabirol's (*Catal.* p. 1498; auch *Geiger*, Ozar Nechmad I, 114 beachtet dies nicht). Dass man jenes Epigr. noch jetzt dem Kimchi beilegen konnte — wie es zuerst *Buxtorf* gethan, — ist für unsre Literatur charakteristisch. Auch *Luzzatto*'s hier wiederholte Hypothese über den Ursprung der angeblichen Autorschaft Penini's, die ihn sogar veranlasst, sich über Zunz zu wundern, wird sehr unwahrscheinlich, wenn man weiss, dass der Urheber dieser Hypothese *Gaulmyn* ist! — Unser Text ist in fortlaufende Nummern abgetheilt, welches für Citate sehr bequem ist, aber zu Erörterungen über das Princip der Abtheilung Veranlassung giebt, welche wieder auf die Quellenkunde führen, letztere aber kann nur auf arabischem Boden erledigt werden; es ist daher ein wesentlicher Mangel der angehängten Parallelen aus allen Literaturen, dass von den bereits in unserem „Manna" benutzten Quellen namentlich das hier besonders wichtige Werk des *Thaalebi* fehlt, welches von latein. Uebers. begleitet ist, eben so die *Disciplina clericalis* des Petr. Alfonsi[3]). Art und Maass dieser Parallelen böte ebenfalls einen reichen Stoff zu Erörterungen; der Her. (S. XVIII) bedauert selbst, dass seine Amtsgeschäfte ihn verhinderten, die Schätze des *Brit. Museum* in grösserem Maassstab zu benutzen. Da er zuweilen Mittheilungen von *Dukes* anführt, oder dessen Angaben folgt, so möchten wir diesem gelegentlich rathen, seine, jetzt in alle möglichen Zeitschriften und nicht ohne Wiederholungen ausgestreute Spruchweisheit doch lieber zu einer 3. Sammlung zu vereinigen, denn nur so können seine Excerpte und Parallelen nutzbar werden. — Für die Kritik des Textes ist durch allgemeine Zugrundelegung der ersten höchst seltenen Ausg. 1484[4])

---

1) Abgedr. in meinem Register zu „*Ozrot Chajim*", so lautet der Titel des *Michael*'schen Catalog, und letzterer ist nicht von mir verfasst, wie der Her. (und viele Andere) aus meiner deutschen Vorr. wissen könnten. Solche Ungenauigkeiten werden aber leider kaum aus unserer ungeschulten Literatur zu verbannen sein! So S. VIII ff. *Essay on Hebrew* (!), richtig S. XX *Jewish*, das. N. 6 בעל עקדה als Titel unter ב; abgesehen von unrichtiger Umschreibung von Namen u. s. w. wie S. 175 „*Eknin*" (wahrsch. nach *Dukes*) u. dgl. nicht wenig. Wichtiger ist es, dass der Her. gar nicht angiebt, wohin das Excerpt (nach *Ozar Nechmad* II, 98 zu corrigiren) gehört, und das Zeugniss über die Ethik des Gabirol auf die Perlenschnur zu beziehen scheint! Schon *Delitzsch* (Catal. S. 286 zu Cod. XIX) ging hierin zu weit (s. uns. *Catal.* p. 2321).

2) Berachja (der keinesfalls um 1260 *geboren*, wie S. XXI!) citirt unsre Schrift selbst unter verschiedenen Epitheten, s. S. 138 n. 25 (bei *Wolf* IV, p. 1053!), wornach S. 151 n. 202 zu corrigiren, s. schon *Manna* S. 97 (u. *Catal.* p. 625, 2322), vgl. auch *Reifmann* S. 52, dessen Hypothese noch weniger stichhaltig als Luzzatto's, wenn auch Schimoni (wo?) wirklich unser Werkchen meint.

3) Vgl. diese N. S. .... *Reifmann*'s Vermuthung, dass der hebr. Uebers. die Autoritäten der einzelnen Sentenzen weggelassen habe, widerspricht die Uebers. der Ethik, wo es nur mit arab. Gedichten geschah (vgl. *Manna* S. 123).

4) Zugleich Erstlingsdruck der Soncinaten. Ein Exempl. von seltener Schönheit und Vollständigkeit bietet die Buchhandl. *A. Asher et Co.* (Catal. N. LXI, 1858 S. 656 n. 834).

und die Varianten aus 5 HSS. (über deren Beschaffenheit jedoch gar nichts beigebracht wird), Manches gewonnen und noch zu gewinnen. Die alten gereimten „Zusätze“ sind hier (wie in der Lond. Ausg. 1851) stillschweigend weggelassen. Diese sind nicht mit dem, wahrsch. von *Simson Munay* (sic) um 1392 verf. (nur noch 1546 u. 1557 abgedruckten) *Commentar* zu verwirren, wie es von *Dukes* (Litbl. XI, 300, 460) geschehen (das Nähere im *Catal.* p. 2322, 2638). — Was die Uebersetzung betrifft, so sind wir mit dem Princip (S. XVII) aber nicht mit der Ausführung einverstanden; wir finden sie im Allgemeinen viel zu frei u. an Unrichtigkeiten nicht bloss streifend, wie z. B. S. 69 u. 356: *plain*, שדה ist nicht Gegensatz zum Berg, sondern zu Wohnort u. dgl., also „das Freie“;[5]) eine richtige und angemessene Uebersetzung dieses Buches ist in der That keine leichte Aufgabe und kaum angebahnt, da selbst die Terminologie noch der Erörterung bedarf; so z. B. über סלסול cap. 14 vgl. *Dukes*, Litbl. XI, 356 (wo 'מום' הפי!!) 478, *Reifmann*, חוט S. 52. — Man vermisst den hebr. Titelindex (in Ausg. 1851 alphabetisch). Die Ausstattung ist angemessen, der Druck könnte correcter sein.]

מנחת ערב הוא סדר תפלת מנחה וערבית.. עם ספירת העמר וטעם הספירה וכו' מסודר ומוגה מאת גבריאל בה"א פאלק. דפוס שני. אמסט' תרי"ט. 16.

Minchat Ereb. Tägl. Abend u. Nachtgebet, Omerzählen u. s. w. geordnet v. *G. I. Polak.* 2. Ausg. [1. ersch. 1834.] 16mo. *Amst.*, Isr. Levisson. 1859. (102 S.) [657]

מסעות הים .. נעתקו מספרי מסעות הח' קאמפע .. מאת .. מענדיל לעפין. נדפס פ"א בזאלקווא בשנת תקע"ח ועתה פ"ב ע"י יב"א כהן ואחות מרעהו זלמן באנהארד. [לעמבערג] בשנת לחוות בנועם. 8.

Masaot ha-Jam, *Campe*'s Reisen (v. J. 1596 u. 1786) übers. von **Mendel Levin**, zuerst Zolk. 1818, neuerdings durch *Josef Kohn* u. *Sal. Bonyhard.* 8vo. *Lemb.*, Schrenzel 1859. (86 S.) [658]

נועם מגדים וכבוד התורה הבור נפלא על התורה.. מוהר"ר אליעזר הלוי איש הורוויץ זצוק"ל אב"ד דק"ק טארניגראד. הבאתיו לבה"ד אני אברהם ניסן זים סג"ל. לעמבערג [תרי"ט]. 4.

Noam Megadim u. *Kebod ha-Tora.* Bemerkungen über den Pentateuch (verschiedenartig: ethisch, homiletisch, allegor.) v. **Elieser Hurwitz**, Rabb. in Tarnogrod. [Zuerst Lemb. 1807, neu] aufgelegt durch *Ab. N. Süss.* 4to. *Lemb.*, Schrenzel 1859. (86 Bl. kl. Lett. ziemlich ausgestattet.) [659]

נתיבות השלום כולל הלכות הנצרכות מטור ש"ע אה"ע ויקרא **ארחות חיים** ומטור חה"מ ויקרא **ארחות משפט**, מסביב לו **נתיב ים** להראות מקורי התלמוד והפוסקים, ועל שוליו **דרך תשובה** מראה דרך לדינים המחודשים הנמצאים בשו"ת וכו' ובסופו יבא **דרך תבונות** .. להבין דבר מתוך דבר. . משה נחמיה בן משולם פייוויש .. בק"ק האבלאוויטש. [קעניגסבערג] בשנת לדעת ארחות חיים צוויתך היום. 4.

Netibot ha-Schalom, die nöthigsten Gesetzregeln des II. Theiles des Tur, betitelt *Orchot Chajjim*, und des III. Thls. bet. *Orchot Mischpat*, dazu Quellenangabe: *Netib Jam*, und Nachweisung jüngerer Bestimmungen, Folgerungen u. s. w.: *Derech Teschuba*, zuletzt Methodologisches: *Derech Tebunot*; von **Mose Nechemja b. Meschullam Pheiwesch (Phöbus).** 4to. *Königsb.*, T. Efrati u. Jos. Bekker, 1859. (2 Titelbl. u. 54 u. 72 Bl.) [660]

[Einige Exempl. haben folgendes Titelbl.: „*Nethiboth ha-Schalom* (Semitae pacis) auctore Mose Nehemiah B. Meschullam Phöbus, opus bipartitum: a) Orchoth Chajim (Viae vitae) Novellae (!) in Eben ha-Eser. b) Orchoth Mischpat (Viae juris) Novellae in Choschen Mischpat.“ 4to. Berol. vendunt W. Adolf et Socius. 5619 [1859].]

עטרת זקנים חברו הרב .. דון יצחק אברבנאל .. עוד .. **צורות היסודות** .. נדפס פ"א בשנת שי"ז ושנית באמסט' שנת תצ"ט ועתה יצא שלישית לאור ע"י יוסף כהן צדק וזלמן באנהארד. שנת טוב יפק רצון מי"י [לעמבערג]. 8.

Ateret Sekenim über die 70 Alten u. *Zurot ha-Jesodot* über die Formen der Ele-

---

5) Auch in N. 350 (S. 161) ist פתוי schwerlich „*persuasiveness*“; was soll die hinzugefügte Etymologie gegen meine Auffassung (vgl. פתי) beweisen? — Vgl. auch *Jew. Chron.* N. 241 v. 29. Juli.

mente v. **Isak Abravanel**, zuerst [Sabionetta, und zwar mit Dedication des Drucks] 1557, dann Amst. 1739, 3te Ausg. durch *Josef Kohn* u. *Sal. Bonyhard.* 8vo. *Lemb.*, Schrenzel 1859. (49 Bl.) [661]

תשובה נצחת [על מתנגדי פילוסופיאה של שפינוזא] מאת שלמה ראבין [לעמבערג] תרי"ט. 8.

„Teschuba Nizachath." Allgemeine Entgegnung v. **Sal. Rubin.** 8vo. *Lemberg*, Stauropigianische Instituts-Druckerei 1859. (45 S. u. Schmutztit.) [662]

[Die Theologie hat von jeher die scharfen Denker von der Seite ihres schädlichen Einflusses auf die allgemeine Sittlichkeit angegriffen, und zugleich die für den engern Kreis geschriebene Philosophie in entstellender Weise den Unverständigen zur Falle gemacht. Ueber *Spinoza* zu sprechen versteht heut zu Tage Jeder, und bei dem herrschenden jüdischen Dilettantismus konnte eine Polemik über denselben nicht ausbleiben. Unser Verf. hat vor 3 Jahren eine hebr. Bearbeitung v. Spinoza's Schriften (מורה נבוכים החדש 2 Heftchen 1856-7) begonnen, u. wendet sich hier namentlich gegen die Angriffe *Luzzatto*'s, dessen Verdienste um die hebräische Philologie denselben eine Bedeutung geben (S. 44). Das Verhältniss Spinoza's zum Judenthum wäre eine Preisaufgabe für jüdische theologische Seminare. — Die Ausstattung ist ein weitrer Schritt zum Bessern; aber die Correctur!]

בריף שטעללער וזה שמו **שבט סופר** ... ביטטעס, .. אלע נעטיגע געזעצע .. טיטלען .. ער־קלערונג פאן אלע פרעמדע ווערטער .. לעמבערג, תרי"ח. 8.

Briefsteller genannt *Schebet Sofer*, jüd. deutsch. 8vo. *Lemb.* Schrenzel 1858. (46 unpagin. S.) [663]

[Der Verf. hat wohlweislich seinen Namen verschwiegen.] *(Kobak.)*

יש נוחלין דברי מישרים ומוסר השכל ... מהורר אברהם הלוי אביו של מוהר"ר ישעיה הלוי הורוויץ .. והגהות בנו ... עקב .. **וצואת** נכדו .. שעפטיל .. לבוב, תרי"ח, 12.

Jesch Nochalin. Ethisches Testament des **Abraham Hurwitz**, mit Anm. des Sohnes **Jakob** und Testament des Enkels **Schäftel** [Sabbatai]. 12mo. *Lemberg*, Schrenzel 1858. (84 Bl.) *(Kobak.)* [664]

[Erschien mit dem Anhang schon *Amst.* 1701. *St.*]

מדרש עשרת הדברות וצוואת ר' אליעזר הגדול. לעמבערג תרי"ח. 8.

Midrasch Aseret ha-Dibrot und *Zewaah* des **Elieser ha-Gadol.** 8vo. *Lemberg*, Schrenzel 1858. (16 Bl.) [665]

[Beides häufig gedruckt, zusammen, aber in umgekehrter Ordnung, schon *Lublin* um 1572-3; aus der Ausg. *Zolk.* 1810 die Angaben über den Midr. des Decalog bei *Zunz*, G. V. 144; es giebt aber eine verschiedene Recension, deren erste Ausg. vollständig unbekannt ist[1]), die 2. Ferrara 1554 mit dem Geschichtsbuche des Nissim, woraus eine ausführliche Inhaltsangabe in *Catal.* p. 58'. — Das s. g. Testament ist in dieser, wie in den meisten Ausg., unvollständig, u. schon im 13. Jahrh. dem Elieser b. Hyrc. zugeschrieben worden, wie zuerst im *Catal.* p. 1849 nachgewiesen worden; vgl. *Jew. Lit.* p. 303.]

מסכת אמונות ודיעות כולל באור כל המצוות אשר הן העקרים והיסודות להדת הישראלית .. מפורש ושום שכל מש"ס ופוסקים ושקלא וטריא אליבא דהלכתא. שחבר הרב .. יהושע יצחק מאיר הורוויץ זצ"ל אב"ד דק"ק דוקלא ומ"מ דק"ק לבוב ואב"ד דק"ק זוראוונא. [לעמבערג?] תרי"ח. 8.

Massechet Emunot we-Deot. Ueber die Grund-Gebote. V. **Josua Is. M. Horowitz**, verst. Rabb. in Duklo (?) etc. [neu aufgelegt??] 8vo. (21 halbe Bogen.) s. l. *[Lemberg?]* 1858. [666]

מפעלות אלקים כולל סגולות נפלאות ע"פ שמות הקדושים .. מן כתבי המקובלים .. וואל בעל שם והג' נפתלי כ"ץ אב"ד פוזנא והרופא .. שמחה ושאר רופאים מומחים .. נדפס ע"י הרב שמואל פנחס שטולר. לעמבערג, תרי"ח. 12.

Mifalot Elokim. Specifica od. sympathetisch kabbalistische Mittel aus d. Schriften

---

1) Die Angabe *Ven.* 1551, welche ich im *Catal.* S. 605 N. 3869 aus einem Desideratenverz. angenommen, stammt entweder aus dem alten Oppenheim. Catal. f. 13, wo „Ferrara u. Ven. 311", oder aus *Fürst*, Bibl. Jud. I, unter Sam. Ibn Athar, dem Herausg. A. 1605! *Carmoly* (*Itin.* p. 191) will ein Exempl. ohne TB. besitzen.

des *Joel* gen. *Baal-Schem*, *Naftali Kohen*, *Simcha* u. A. alphabetisch geordnet; her. v. Sam. Pinch. Stiller. 12mo. *Lemberg*, Schrenzel 1858. (48 Bl.) [667]

[Erschien in *Turko* 1763 u. *s. l.* 1805 (*Mich.* 2721-2), aber zuerst wahrsch. *Zolk.* 1725, obwohl diese Ausg. meines Wissens nirgends angegeben ist, und von Zolkiewer Drucken aus den J. 1724-9 ich überhaupt nur noch ב ןאורי nach Angabe von *Rubinstein*, jedoch unter Bezweiflung des J. 1725, als Desideratum notirt habe (*Catal.* N. 7332). Die Approb. des *Joel b. Uri Heilprin* aus Samosc (Enkel des Joel „Baal Schem" od. Wunderthäters) für den vorgeblichen *anon.* Sammler aus Zolk. (dessen Vorrede folgt) ist nemlich datirt Donnerst. 19 Sivan 1725, und dieser vertheidigt sich, dass er die ähnlichen Bücher תולדות אדם u. זבח פסח approbirt habe. Ersteres erschien ebenfalls durch einen Anonymus *Zolk.* 1720 (s. *Catal.* p. 646 n. 4081, wo lies: Joelis . . . nepotem, Joelem), und bezeugt zuletzt der Rabb. Jakob Pesach b. Isak, dass unser Joel nicht selbst der anon. Sammler sei, oder gar, wie man behauptet, schlechte Mittel ausgewählt habe, um seiner ärztlichen Praxis nicht zu schaden (!) Auf jenes Schriftchen, als vor Kurzem erschienen, beruft sich auch zuletzt der Sammler, welcher u. A. bemerkt, dass Joel „Baal Schem", der Enkel, sein Wunderwirken, um den Neid nicht zu sehr zu provociren, geheimer betreibe als der Grossvater, so habe J. geantwortet dem fragenden — als verstorben bezeichneten — Pesach, מגיד מישרים in Zolk., welcher wohl identisch ist mit dem genannten Jakob P., und es liegt die Vermuthung sehr nahe, dass das mir bisher ganz unbekannte זבח פסח nach ihm benannt und *Zolk.* 1720-4 gedruckt sei. — Charakteristisch ist es für die österreichische Censur — in der That für die Censur überhaupt — dass sie den jüdisch-deutschen Jargon verbietet (s. *HB.* I N. 326) und kabbalistische Medizin gestattet, vielleicht weil dergleichen nicht nur von Juden verbreitet wird; ist doch selbst in unsrer Nähe (Neuruppin) ganz kürzlich wieder ein, angeblich aus dem Arabischen übersetztes „Punktirbuch oder die Kunst, die Zukunft untrüglich vorher zu erfahren" erschienen!]

נזם זהב כולל צ"ז שירי זה"ב אשר שר יוסף אלמנצי איש פאדובה [תרי״ח] .8

[Nesem Sahab] „*Annulus aureus* **Josefi Almanzi** Patavini XCVII Carmina hebr. complectens." 8vo. *Padova*, Tip. Bianchi 1858. (104 S.) [668]

[Das glänzend ausgestattete Werkchen, wahrscheinlich nur zum Geschenk für Freunde bestimmt, enthält 97 Sonnette (auf deren 14 Zeilen der Titel anspielt), meistens Gelegenheitsgedichte, u. daher ausser ihrem sprachlich-poetischem Werthe (Almanzi veröffentlichte schon vor 20 Jahren eine geschätzte Gedichtsammlung) durch ihre Ueberschriften von mancherlei Interesse.]

נחלת שמעון חדושי תורה והזן דאורייתא על כל חח"ת . . מוהר"ר שמעון אשכנזי זצלה"ה אב"ד דק"ק דאברמיל. לעמבערג, תרי"ח. .8

Nachlat Schimon. Novellen und Erklärungen über den Pentat. v. **Simon Aschkenasi**, verstorb. Gerichtsvorst. in Dobromyla. 8vo. *Lemberg*, Schrenzel 1858. (41 Bl.) [669]

[Dieses Werk des kinderlos verst. Verf. wurde bei einem Brande in Dobrom., der seine Schriften vernichtete, gerettet und schon 1817 gedruckt.] *(Kobak.)*

שבחי האר"י מספר תהלות . . . יצחק לוריא . . [ר' שלמה שלומל בן מוינשטריל]. לעמבערג תרי"ח, .8

Schibche ha-Ari. Briefe über Isak Loria v. **Salomo b. Chajjim.** 8vo. *Lemb.*, Schrenzel 1858. (23 unpag. Bl.) [670]

[Zuerst in den Schriften des *Del Medigo* (1629-31) und dann öfter gedruckt. ש"ומל („Schlaeumel" in der Gesch. d. Judenth. III, 139, wohl aus secundärer Quelle?) ist natürlich ein Diminutiv „Schlümel" von Salomo.]

שלחן ערוך . . . ר' יצחק לוריא . . והוספנו בו **נבואת הילד** . . נחמן קטופה בר פנחס . . גם **אגרת השבת** מהחכם הראב"ע . . לעמבערג, תרי"ט, .8

Schulchan Aruch des **Isak Loria**, *Nebuat ha-Jeled* die Prophezeiung des Kindes **Nachmann Katofa b. Pinchas**, auch *Iggeret ha-Schabbat* des Abraham Ibn Esra [! nicht vorhanden]. 8vo. *Lemberg*, Schrenzel „1858." (40 Bl.) [671]

[Die längst gedruckte Prophezeiung (Bl. 38b) wird als etwas ganz Neues angegeben.] *(Kobak.)*

שער התפלה . . חבורו של . . מוהר"ר חיים וצוקלה"ה שהיה אב"ד בק"ק מאהלוב ובקהלות החשובות דחשובדינות וואלחיי באטשאן וקעשנוב וטשערנאוויטץ וגליל בוקווינא ולבסוף ימיו נסע לארץ הקדושה . בעהמ"ח ס' סידורו של שבת וס' באר מים חיים עה"ת. לעמבערג, תרי"ח, .4

Schaar ha-Tefilla über die Arten d. Gebets v. **Chajjim**, Rabb. in Mohilow u. versch. Orten der Walachei u. Bukowina. 4to. *Lemb.*, Schrenzel 1858. (60 Bl.) [672]

[673

[Vorgedruckt ist ein Gutachten eigenthümlicher Art des Verf. gegen Ezech. Landau (*Noda*, zu Jore Dea 93), welcher das לשם יחוד verwirft. Auf die Einleitung, mit neukabbalistischen Licenzen, folgt das Werk selbst, welches die Formen des Gebets: ביצור, ניפול, פילול, תחנונים, שועה, צעקה, נעקה, רנה, פגיעה, וקריאה behandelt. Das Schlussdatum des ersten Druckes ist יפצחו רנה וצהלה = 1825.] (*Kobak.*)

שערי אורה מן .. רבינו יוסף ן' גיקטיליא .. עם פירוש מוהר"ר מתתיה דלקארט [דלקרוט]. לעמ־ בערג, [תרי"ח] .8

Schaare Orah über die Gottesnamen od. Sefirot v. **Josef Gikatilia** (*Chiquitilla*) mit *Comm.* des **Matatja Delacrot**. 8vo. *Lemb.*, Schrenzel 1858. (96 Bl.) [673]

[Dieses bekannte Werk G.'s, eines Schülers des *Abr. Abulafia* (s. *Jew. Lit.* p. 307 zu p. 111), erschien mit d. Comm zuerst *Crac.* 1600 u. sonst (s. *Catal.* p. 1466).]

Adler, S. Biblical History, translat. by **M. Mayer.** 8vo. *New York*, Thalmessiger et Co. 1859. (50 Cent.) [674]

[*Sinai* S. 160.]

(**Bibel.**) Nouv. trad. des *Psaumes* etc. P. II. 8vo. *Par.*, Touraut 1859. [vgl. HB. I N. 443.] [675]

Felsenthal, B. *Kol Kore ba-Midbar.* Ueber jüdische Reform v. B. F., Sekretär des jüd. Reformvereins in Chicago. 8vo. *Chicago*, Druck von Ch. Hess 1859. (39 S.) [676]

[Was in Amerika neu ist, ist es nicht hier zu Lande? ob angemessen? ist unsre Sache nicht zu entscheiden, der Ton ist jedenfalls ein angemessener, nur ist uns wieder der „Geistliche" in dem Schreiben v. *S. Adler* (S. 36) aufgefallen. Vgl. auch *Sinai* S. 111.]

Frankl, L. A. „Nach Jerusalem." Vom jüd. Standpunkte beurtheilt v. **J.** 8vo. *Leipzig*, Fritzsche in Comm. 1859. (2 Sgr.) [Abdr. aus *Jeschurun.*] [677]

Gedichte u. **Scherze** in jüdischer Mundart (?). N. 1. Schmonzes-Berjonzes. Aus d. hinterlass. Papieren v. Nathan Tulpenthal, Mazzebäcker a. D. Mit 1 komisch. Titelbilde. 8vo. *Berlin*, Lassar 1859. ($2^1/_2$ sgr.) [678]

— N. 2. Chalaumes mit Backfisch v. Pimpele Gefen mit'n Weinstock. ($2^1/_2$ sgr.) [679]

— N. 3. Heisst'e Stuss! Bearbeitet v. Schmock Achtzehn. ($2^1/_2$ sgr.) [680]

Hengstenberg, E. W. Die Opfer d. heil. Schrift. Die Juden u. die christl. Kirche. 2. Aufl. 8vo. *Berlin*, Schlawitz 1859. ($17^1/_2$ sgr.) [681]

Levy, M. A. Don *Joseph Nasi*, Herzog von Naxos, seine Familie und zwei jüd. Diplomaten seiner Zeit. Eine Biographie nach neuen Quellen dargestellt. 8vo. *Breslau*, Schletter 1859. (IV u. 57 S.) [682]

[Unser Interesse an dem Schriftchen darf nicht nach dem geringen Unfange desselben, sondern nur nach dem Gegenstande und dessen allgemeineren Beziehungen bemessen werden. Das Vorwort ist 5. Okt. 1858 datirt, und der befreundete Verf. versichert uns brieflich, dass er seit damals nichts am Inhalt geändert; um so bedeutsamer wird unser Zusammentreffen in einigen näher zu besprechenden Punkten. Das Schriftchen mit seinen neuen Aufschlüssen rechtfertigt zunächst hinlänglich unsre Ansicht (oben S. 35) über die nicht seltne Voreiligkeit jüdischer Geschichtschreibung, und charakterisirt zugleich die Beschaffenheit unsrer Quellen, indem es aus einem bisher unbenutzten GA. des Josef Karo interessante Daten auch über die von uns angeregten Zweifel nachweist. Auch die von seinen Vorgängern[1]) angeführten auswärtigen Quellen hat der Verf. gründlicher benutzt. Wir glauben daher für einige sich anschliessende, der Tendenz unseres Blattes entsprechende Erörterungen und Bemerkungen das Interesse unrerer Leser in Anspruch nehmen zu dürfen.

Das Schriftchen beginnt mit einer einleitenden allgemeinen Schilderung, in welcher wir die Begründung der hervorragenden Stellung jüdischer Aerzte in der Türkei durch die *Rohheit* des türk. Volkes (S. 3) nicht geschichtlich gerechtfertigt finden.

---

1) Wir erfahren aus S. III, dass die Abh. von *Graetz* in der 2ten Ausg. der Wiener Jahrb. (die uns vorlag) umgearbeitet sei. — Wenn übrigens (das.) den „genannten" christlichen Schriftstellern zum Vorwurf gemacht wird, die jüdischen nicht benutzt zu haben, so ist das hier grösstentheils ein Anachronismus, der um so mehr zu vermeiden war, als die Tendenz, auf jüdische Quellen hinzuweisen, für unsre Zeit von grosser Bedeutung ist.

682]

S. 4 wird aus Nicolai (J. 1551) berichtet, dass die Juden „*Lateinisch*, *Griechisch*, *Italienisch*, *Syrisch* [Chald.?] und Hebräisch" drucken, aber Türkisch und Arabisch [d. h. wohl mit arab. Lettern, s. weiter unten] nicht drucken dürfen. In der That ist der griech. (s. g. *Graeco-barbar.*) und spanische Polyglotten-Pentat. mit hebr. Lettern bekanntlich 1547 in Constantinopel gedruckt; von Latein und Italienisch ist uns aus der Türkei nichts bekannt; sollte auch hier das Epigraph des Gers. Soncino (s. HB. I S. 126) im Spiele sein? — Der erste „Diplomat" ist **Moses Hamon** (S. 6-8), über welchen wir zwar früher (I S. 112) auf einen andern Ort verwiesen, jedoch hier einige nähere Bezüge zur Vorlage besprechen wollen. Ueber dessen Verwendung beim Sultan berichtet in beliebter Form der Erscheinung des Propheten Elia ein, sonst unbekanntes, in Constant. 1756 gedrucktes Schriftchen מאורעות עולם, schon angeführt von *Ghirondi* (Toldot S. 267, vgl. S. 265, den ausführlicheren Titel hat uns *Luzzatto* vor längerer Zeit mitgetheilt). Dass Hamon auf Soliman's Wunsch „die heil. Schrift u. die jüd. Gebete in's Arabische [oder gar Türkische] übersetzt habe" (S. 7, 34 A. 15, nach *Schwarz*, heil. Land, 1852 S. 395, welches mir aber unzugänglich, wie auch das hebr. Werk bei *Wiener* zu Jos. Cohen S. 207; s. jedoch *Manasse b. Israel*, angeführt im Litbl. VII, 73), wird wohl mit *Carmoly*'s unbelegter Behauptung, dass er über den Pentat. persisch geschrieben, auf eine gleiche Quelle zurückzuführen sein, nemlich dass der. von El. Soncino 1546 gedruckte Pentat. mit der arab. Uebers. des Saadia u. der pers. des Tawus auf Unkosten Hamon's erschien, was auch hier eine Erwähnung verdiente. Die anderen Behauptungen des erfindungsreichen *C.* über H.'s Vater Josef, dessen Abstammung aus Italien u. der Verwandschaft mit dem bekannten Obadja Bertinoro (so ist S. 34 A. 12 zu schreiben, B. ist *Petra Honorii*) beruhen zuletzt auf einer bisher herrschenden Vermischung des Letzteren mit dem gleichnamigen Brudersohn, der 1585 lebte (*Catal.* p. 207). In der That haben wir über den ältern Josef, soviel mir bekannt, keine ältere und bessere Quelle als *Gedalja* (64b, od. 50b. Amst., vgl. hier S. 35 A. 20a über die angebliche Absetzung des Moses), und diesem ist jedenfalls entnommen die Notiz bei *Conforte* (32b, die Verweisung desselben f. 34b auf שארית יהודה in Bezug auf Mos. habe ich noch nicht controlliren können), wahrscheinlich auch die des *Aboab* (Nomol. 306, hier S. 33 A. 12), der die spanische *Abkunft* der Familie (mehr heisst „nuestro noble *Andaluz*" nicht) durch die spätren Abkömmlinge wissen, oder aus dem Namen errathen mochte. Wir haben nemlich noch ein Zeugniss über diesen (bei *Cassel*, Juden S. 202, ganz übergangenen) Familiennamen bei dem Arzt Isak H. aus Granada (בגרנטה richtig bei *Gedalja* f. 112, b, ed. Ven., zu corr. f. 91, b, ed. Amst., zunächst wohl aus *Verga* n. 37 S. 66 ed. Han., die Jahrz. 1488 aus *Usque*; auf eine mir unbekannte Begebenheit vom J. 1485 zielt *Saadia Ibn Danan* in der Unterschrift seiner Abh. § 225 in den GA. des Maimonides). Gedalja's Notiz, dass Josef Leibarzt Selim's war, hat also kaum mehr Werth, als wenn sie von Carmoly herrührte. Solche Ausschmückungen gehören zu Beider kleinsten Sünden. Ein gleichzeitiger Apologet jüdischer Aerzte weiss vom alten Josef nichts. „*Nec de* **Mosis Amon**, *ejusque* **filii**, *Turcarum Regis*, *Medicorum commendatione honore ac gloria*" schreibt 1588 *de Pomis* (de med. p. 71), eine Stelle, die sich zugleich auf den jüngern Josef bezieht, der möglicher Weise noch unter Selim II. fungirte (s. weiter unten). Es ist wohl überflüssig, auf das einfache *m* bei Pomis und Aboab zu verweisen, um die willkührliche Identification mit Mos. המימנה ben Abraham (bei *Dukes*, Litbl. V, 776), die bis zur Einschiebung eines zweiten מ in המון geht, abzuweisen.[2])

(Schluss folgt.)

---

2) Vgl. *HB.* I, 112. Die Schreibart אמון in מקוה ישראל hebr. ed. 1697 (458) f. 57 § 67, weist schon auf einen nichthebräischen Ursprung hin, und hätte *Wiener* (zu Jos. Cohen S. 207) darauf führen sollen, dass die falsche Angabe „Bajazet" nicht dem Uebersetzer angehöre, sondern *Manasse b. Israel* selbst, was für unsere Geschichtsquellen von Bedeutung ist. Wiener scheint nur den Abdruck dieses interessanten Capitels über die jüdischen Würdenträger bei *Eisenmenger* (II, 1001) benutzt zu haben, der aber **nicht ganz unverändert** ist, u. A. ist auch das Einschaltungszeichen bei den Worten des Uebersetzers weggelassen (wie später desgleichen, aber mit mehr Sinn, bei „Elia Bachur"), die Orthographie des zum Theil druckfehlerhaften „Bajazet" geändert; auch frägt es sich mir noch, ob der einschaltende Uebersetzer hier „Eljakim" ist, da ich die j. deutsche Uebers. (wohl aus dem Belgischen geflossen?) nicht zur Vergleichung vorliegen habe. Jenes, im Original höchst seltene, Werk Manasse's hat aber im Laufe der Uebersetzungen manche Veränderungen erlitten, welche für den genauen Forscher von Wichtigkeit sind. (*Catal.* p. 1650, wo die zwei Uebers.-Namen zu umstellen.)

Lewysohn, Sal. (Lehrer in Posen.) Klänge aus dem Morgenlande, enthaltend Schilderungen über Sittenzustände, histor. Denkwürdigkeiten u. s. w. Palästina's. 8vo. *Posen*, Selbstverl. 1859. (76 S.) [683]

[Die Vergleichung der Anzeigen in d. *Allg. Zeit. d. Jud.* S. 284 mit der *Monatsschr.* S. 282 könnte Manchen belehren.]

Mery. La Juive au Vatican. 2 vol. 18mo. *Paris*, Arnaud de Vresse [ein Theil der „Bibliothèque A. d. V."] 1859. (572 S., 10 sgr.) [684]

Moebus, Fr. Du rôle d'Esdras dans la rétablissement du peuple juif après la captivité. Thèse soutenue à la faculté de théol. protest. de Montauban. 8vo. *Toulouse*, impr. Bonnal 1859. (35 S.) [685]

Orientalis. Die Mädchen von Chaibar. Roman aus d. Leben Muhammed's. 12mo. *Stuttgart*, Metzler 1859. (547 S., 2 Thlr.) [686]

[Bekanntlich soll eine Jüdin aus Chaibar[1]) versucht haben, Muhammed zu vergiften (vgl. „die Juden als Giftmischer" im *Sabbatbl.* 1846 S. 95 und החלוץ IV, 67). Unser Pseudonymus spinnt aus diesem Stoffe, und mit einer ziemlich freien, fast willkührlichen Behandlung der Geschichte (z. B. Ali S. 546!) eine Erzählung aus, welche als „Roman" die wesentlichsten Erfordernisse mehr als mittelmässig erfüllt. Frei von den, jetzt so beliebten subjectiven Raisonnements und breiten Schildereien, schreitet die Handlung und mit ihr das Interesse des Lesers fort. Die Charactere als solche haben mehr als poetische Wahrheit, die Mahlerei besteht aus echten Arabesken, die Juden sind nicht, wie in den meisten Romanen, Carricaturen, und selbst ihre, freilich etwas zu weit getriebene biblische u. talmudische Phraseologie u. Spruchweisheit ist so geschickt angebracht, dass der Unkundige schwerlich die Musivik herausfindet. Hierin, wie in der Andeutung über das Judenthum (S. 244-60) glauben wir einen unserer Glaubensgenossen zu erkennen, und zwar bekundet der Ausdruck eine gewandte, wohl noch jugendliche Feder. Da diesem Roman wahrscheinlich ein grösserer Leserkreis, vielleicht auch eine 2. Aufl. zu Theil wird, so mögen einige sachliche und sprachliche Berichtigungen folgen. Anstatt des (dem 13. Jahrh. angehörenden) Buches Sohar (S. 96) wäre das Buch „der Schöpfung" (Jezira) zu setzen. Die Monogamie, auf welche S. 288 und sonst gezielt zu sein scheint, ist bekanntlich bei den Juden erst im 11. Jahrh. u. noch heute nicht überall gesetzlich geworden! Sprachliches — wohl grossentheils Druckfehler — ist: bälder (S. 381), morgig*t*en (S. 395), Hirsch*en* (S. 365 Z. 12) S. 490 Z. 11 (fehlt „zu"), S. 56 Z. 5 („war" für 1. u. 3. Pers.); Namenschreibung: Chadigha (153 u. sonst), Hidscha's stets als ob das s *genetivisch* wäre, Hokman (S. 533, l. Soleiman od. Lokman?); Elia (S. 239) sonst (421 u. s. w.) richtiger Eli.[2])]

Ortenberg, Em. Fr. Jul. v. Die Bestandtheile des Buches Sacharja, kritisch untersucht und chronologisch bestimmt. 8vo. *Gottha*, Perthes 1859. (VIII u. 87 S., 16 Sgr.) [687]

[Zunächst auf Veranlassung einer Preisaufg. der theol. Facultät in Königsberg über den „zweiten Theil". — Cap. 12, 1-13, 6 u. 14, 1-21 sind nach dem Verf. (S. 87) um 200 geschrieben. Die vorausgeschickte Uebersicht der bisherigen Untersuchungen ist sehr zweckmässig.]

Roffhak, F. Daniel in d. Löwengrube. Ein Lebensbild aus d. Zeiten d. Exils in 5 Betrachtungen. 2. Aufl. 8vo. *Barmen*, Langewiesche 1859. (1/4 thlr.) [688]

Rupert, L. L'Église et la Synagogue. 18mo. *Paris*, Lethielleux 1859. (XXIII u. 343 S., 1 Thlr.) [689]

Schiller-Szinessy, S. M. Harmony and Disharmony between Judaism and Christianity. Two sermons etc. 8vo. *Manchester*, Ireland and Co. (*London*, Jew. Chron. Office.) (1859?) [690]

[*Jew. Chron*, N. 221 S. 3.]

Schmiedl. A. Sansinnim. Betrachtungen üb. die 5 Bücher Mosis nach Ordnung der Wochenabschnitte. 8vo. *Prag* (*Leipz.*, Fritzsche in Comm.) 1859. (1 thlr.) [691]

---

1) *Rapoport*, Bikk. ha-Itt. 524 S. 53 (vgl. Ker. Chem. V, 210), Orient 1840 S. 233, *Weil*, Muhammed, S. 158 (wo zur Anm. vgl. ובית חבר Spr. 21, 9?).

2) Ueber Eli und Ali vgl. den *Catal.* der Leydn. HSS. S. 85.

Schmidt, Leyser. Neue Stunden der Andacht für israelitische Frauen und Jungfrauen, verbess. u. vermehrt von Frau Rabbiner Dr. **Cohen.** 2. Auflage. 8vo. *Berlin*, W. Adolf et Co. 1859. (broch. 16 Sgr., eleg. Lnwdbd. 25 Sgr., mit Goldschn. 1 Thlr.; Velinpap. broch. 25 Sgr., eleg. Lwdb. m. Gldschn. $1^{1}/_{4}$ Thlr., eleg. Maroqbd. m. Goldschn. $1^{2}/_{3}$ Thlr.) [692]

Schwabacher, S. L. כתר מלכות Die Kaiserkrone. Drei Predigten. 8vo. *Lemberg* 1859. [693]

Schwarz, Jos. Das heilige Land, für Schulen bearbeitet v. **Sal. Hirschinger.** 8vo. *Köln*, Du Mont-Schauberg, 1859. ($^{2}/_{5}$ Thlr.) [694]

Studach, J. L. Die Urreligion od. d. entdeckte Uralphabet. II. Lex. 8vo. *Stockholm*, Bonnier, 1859. (2 Thlr.) [695]

Verworst (l'Abbé). Cours complet d'auteurs sacrés, pouvant servir de cours de versions. Appendix de servibus Hebraeorum. Texte bibl. modifié pour l'usage des classes. 18mo. *Paris*, Lecoffre 1859. [696]

Watermann, I. Lettervruchten, zijnde een achttal voorlezingen over verschillende onderwerpen. Tweede Bundel. 8vo. *Arnheim* (gedr. voor rekening van d. schrijver), G. J. Thieme, 1859. [697]

[*Weekbl.* N. 34 S. 3.]

Winternitz. Lesespiel für kleine Kinder von 4-6 Jahren. 12. Auflage. 8vo. *Wien*, Lechner, 1859. (18 Sgr.) [698]

Wolf, Reb. Kochbuch für Israel. Frauen, mit einer vollständigen Speisekarte so wie einer genauen Anweisung zur Einrichtung u. Führung einer religiös-jüdischen Haushaltung. 3. sehr verm. Aufl. 8vo. *Berlin*, W. Adolf et Co. 1859. (212 S. broch. 28 Sgr., eleg. in Leinw. $1^{1}/_{6}$ Thlr. auf 10 Expl. 1 frei.) [699]

[Zur Beurtheilung dieser, durch wiederholte Auflagen bewährten Anleitung, gesetzlich — und gut zu speisen, reicht der Standpunkt der von Josef Karo „angerichteten Tafel" allein nicht aus, um so weniger, als bekanntlich heute „jeder seinen Schulchan Aruch hat", und die Anhänglichkeit an jüdischer Küche so häufig nicht vom Herzen sondern vom Magen (nicht vom „Magen Abraham") kommt. Wir beherzigen daher den Spruch לאו כל אדם זוכה לשתי שלחנות, und erwähnen nur die neue „Speisekarte für das ganze Jahr sowohl für Hausmannskost als für d. feinere Küche. Mit genauester Beobachtung der Jahreszeiten u. Berücksichtigung der Sabbathe, Feier und Festtage wie sämmtlicher Vorabende derselben" (S. 168-212), u. berichtigen zu *HB.* I, 98, dass die 2. Aufl. schon 1857 erschien.]

Wolffberg. *Mortara* od. das Ereigniss in Bologna. Nach authent. Quellen erzählt. 8vo. *Stettin*, Grassmann, 1859. ($^{1}/_{6}$ Thlr.) [700]

Wray, C. The Jews admitted to the Christian Parliament. A sermon preached . . . Liverpool. 12mo. *Lond.*, J. H. Parker 1859. ($5^{1}/_{2}$ sgr.) [701]

Zeschwitz, Gerh. v. Profangraecität u. biblischer Sprachgeist. Eine Vorlesung über biblische Umbildung hellenischer Begriffe besonders der psychologischen. Mit Anmerk. herausg. 8vo. *Leipzig*, Hinrichs, 1859. [702]

Zunz. Die Ritus [Forts. u. vorläuf. Schluss]. [703]

[Seit der Neige des Mittelalters treten neue umgestaltende Einwirkungen auf. „Nicht minder als Kabbala und Inquisition hatten Guttenberg und Luther Einfluss auf die Ritus" (S. 145). Es kommen hier die so angedeuteten Momente in Betracht, durch welche die Fluctuation des Ritus immer mehr zur Krystallisation anschoss und zuletzt im Gesetzcodex für Jahrhunderte erstarrte; der Druck der Gebetbücher, die Bildung fremder Gemeinden durch Vertreibung und Auswanderung, die Denuncianten und die Censur — wozu die Beilage VI „Censurproben" (S. 222, vgl. auch des Verf. Abhandl. in unserm Blatte I, S. 42), aus welcher wieder zu lernen ist, wie unsre Literaturkunde ohne HSS. und sehr alte Editionen allen Boden verliert. Die Kabbala brachte ihre Elemente in private und öffentliche Andacht. „Es blieb kein Ritus verschont. In unzähligen *Jehi Razon*, Engelnamen und sefirotischem Bombast ward Aberglauben u. Geisterdienst verewigt, die Bedeutung des öffentlichen Gottesdienstes in den Hintergrund gerückt, und Amuletenkram in das Gebetbuch und unter das Volk gebracht" (S. 150). Hieraus entstanden neue Fasten- und Bussritualien. An die Texte schliessen sich Commentare (S. 153), Uebersetzungen in den Landessprachen (S. 154) und Ritualvorschriften (S. 155). „Solchermassen bis in das Kleinste befestigt und in unzählige Observanzen gespalten, war der Dienst

704] für die Menge die einzige Aufgabe, zu wissen, was man sagt und nicht sagt, und das viele Sagen nahm zu mit der Unwissenheit" (S. 156). — Hier (S. 156-62) wird in einer eingeschalteten Skizze über den Ritus der *Karäer* dieser als ein, aus Opposition „gemachter" und daher der selbstständigen Entwicklung unfähiger nachgewiesen.[1]) Dieser Excurs charakterisirt ebensowohl als den Gegenstand auch den Meister, abgesehen von dem, was Unkritik, Trivialität und Oberflächlichkeit in breiter Geschwätzigkeit bis auf die neueste Zeit über den Gegenstand vorgebracht. Der letzte Absatz (S. 162) behandelt gewissermassen die *subjective* Geschichte des Ritus, die Urtheile über den Pijjut und die neue Reform, die grammatisch-kritischen Bearbeitungen (S. 173) — wozu Beilage IX „סלוחות ed. Is. Satanow" mit den Worten schliesst: „Doctrinäre Sprachverbesserer sind keine Textkritiker" — und das Verhältniss der christlichen Wissenschaft (S. 175-8). Zunz hat vor beinahe 40 Jahren (Gott. Vortr. S. 417) Quellen gesammelt, aus denen grösstentheils die Wortführer gegen die rituelle Verbindlichkeit des Pijjut ihre Waffen geholt, mitunter blind nachschreibend (s. die Verb. hier S. 165 q.). Er macht es sich jetzt zur Aufgabe, mit einer offenbar apologetischen Tendenz für Inhalt und Wesen der synag. Poesie, die Stimmen für und gegen kritisch abzuwiegen. Er schreibt die durch Reformen herbeigeführte Spaltung des deutschen Ritus der „Freiheit und Erschlaffung" zu (S. 173). — Die X „Beilagen" sind grossentheils selbständige literarisch-kritische Abhandlungen; unsre Leser haben eine derselben kennen gelernt, welche ursprünglich für diese Blätter geschrieben war. Wir würden am liebsten auf diese und verschiedene Einzelheiten der ganzen literar. Fundgrube näher eingehen. Aber so gerne wir einer der hervorragendsten Erscheinungen die gebührende Rechnung tragen, so müssen wir doch auch den untergeordneten den entsprechenden Raum gönnen, ehe es uns gegönnt ist, solchen Specialitäten einen zweiten Artikel zu widmen.]

3. Allgemeine Literatur.

Transactions of the Philological Society. 1858. Part I. 8vo. *Berlin,* publ. for the society by A. Asher et Co. (1859). Die VI. Nummer (S. 42-63) ist: Horae Hebraicae „On the existence of biconsonantal prefixes of composition in Hebrew as evidenced by comparison with the Indo-European class." By the Rev. **Fr. Crawford.** [704]

[Erinnert an Fürst u. Delitzsch.]

3. Bibliotheken und Cataloge.

Dänemark. Justizrath *Eibenschütz* hat der Universitätsbibliothek ein jährliches Legat von 300 Th. mit der Bedingung vermacht, dass $^2/_3$ hebräischen Büchern zugewendet werde, Bibliothecar und Consistorium sollen sich aber dagegen erklärt haben. So berichten die jüd. Blätter. Wir können uns dergleichen sehr wohl und aus analogen uns bekannten Fällen erklären.

Bibliothèque orientale de **M. Marcel.** II. Part. 8vo. *Paris* 1859. [705]

[Wir geben die, auf S. 20-2 verzeichneten Hebraica mit dem Wunsche, dass uns Jemand berichte, wer dieselben bei der Auction (am 9. März) erstiegen habe, namentlich N. 184 u. 186-9.

168. De la première langue. In-16mo, parch.

Manuscrit de plus de 200 pages, de la main de Fourmont. C'est une sorte de grammaire hébraïque.

Au commencement et à la fine se trouve le timbre de la bibliothèque royale, biffé de 2 traits d'encre noire en croix.

169. *Pirké Schira.* Grammaire hébraïque **d'Elia Halevi Askenasi.** Pet. in-8vo, rel en cart.

Jolie écriture hébraïque et rabbinique.

170. Nova methodus addiscendae linguae ebraïcae. Pet. in-8vo.

Jolie écriture.

(Schluss folgt.)

---

1) S. 157: „*Nachdem* Maimonides" ... ist eine, bei Zunz auffallende Ungenauigkeit; vgl. *Jüd. Lit.* § 14 A. 8.

706]

Miscelle.

Goldsmid (Isaak Lyon, Bar.) hat testamentarisch u. A. 2000 £ der (nicht confessionellen) London University für den Lehrstuhl des *Hebräischen* vermacht. Es ist dies wohl in neuester Zeit die erste directe und bedeutende Unterstützung der Wissenschaft seitens eines reichen Juden. [706]

II. Vergangenheit.

Aktenstücke u. s. w. von **G. Wolf.**

3. Serie (Worms betreffend).

1312. St. Jacobs Tag. Vertrag des Bischofs *Emerich* zu Worms wegen des Judenbischofs und der Rathsleute (י״ב פרנסים) und ob dieselben nach jüdischem Rechte richten mögen.[1])

1346. 12. Januar. *Karl IV.* schenkt die Juden zu Worms der Stadt, doch dürfen sie nicht weiter als Lehen gegeben werden.

1349. . . *Karl IV.* entschädigt die Bürger von Worms nach dem Brande, indem er ihnen die Judenhäuser gibt.

1511. Worms 15. Oct. Kaiser *Maximilian* entscheidet bezüglich des obschwebenden Streites zwischen den Juden und dem Kays. Fiscal, ob die Verhältnisse nicht geändert werden und die streitenden Theile die Kosten des Processes zu gleichen Theilen tragen sollen.

1530. Augsburg 12. Aug. *Karl V.* bestetigt die jüdischen Privilegien.

1557. St. Georgstag. Extract, welcher Massen die Juden zu Worms zu Zeiten gedingt und aufgenommen worden sind.

1561. Wien 1. März. Kaiser *Ferdinand* befiehlt dem Rath zu Worms die Suspension der Ausschaffung der Juden zu publiciren und die Juden bis zum Austrag des Streites ruhig wohnen zu lassen.

1561. Wien 20. März. Kaiser *Ferdinand* befiehlt wiederholentlich, bei Strafe von 500 Mark Goldes, keine Thätlichkeiten gegen die Juden vorzunehmen.

1561. Wien 3. Juli. Decret des Reichshofrathes im Namen des Kaisers an den Gesandten von Worms, die den Juden zugefügten Beschwerungen abzustellen und keine Neuerung weiter vorzunehmen.
(Dieses Decret ist auch an den Bischof von Worms ergangen.)

1562. Wien 23. Januar. Kais. Decret an den Bischof von Worms wegen der den Juden zugefügten Beschwerungen.

1570. Speyer 11. July. Kais. Decret an den Rath zu Worms, die Juden bis zur Erörterung der Hauptsachen ruhig bleiben zu lassen.

1570. Speyer 16. August. Kaiser *Maximilian's* ernstlich Verweis und Bedrohungsschreiben an die Stadt Worms wegen unterlassenen Gehorsams, gegen die Juden daselbst keine Neuerungen vorzunehmen.

---

1) Ausgeschlossen von diesem Ehrenamte waren ein *Kucheim*, *Drisam* u. *Walch*. Kucheim ist wahrscheinlich Kuhhirte und Walch Walker oder Wäscher. Was bedeutet aber Drisam?

1570. Speyer 14. Oct. Kaiser *Maximilian* befiehlt dem Rath zu Worms, dass sowol die einheimischen wie die fremden Juden bei ihren Privilegien zu belasseu sind.

1570. Speyer 14. Oct. Derselbe Befehl an die Stadt Worms.

1614. Linz 11. Märr. Kaiser *Matthias* befiehlt, dass die Aufwiegler gegen die Juden bestraft werden sollen.

1614. Linz 22. July. Kaiser *Matthias* befiehlt dem Rath zu Worms die Schenkungsurkunde Kaiser Karl IV bezüglich der Juden einzusenden.

1614. Linz 26. July. Kaiser *Matthias* befiehlt die Abstellung aller Attentate gegen die Juden.

1614. Linz 2. Oct. Kaiserl. Inhibition an die Stadt Worms wegen der wider die Juden abermals verübten Gewaltthätigkeiten.

1615. Wien 23. April. Der Kaiser bestimmt, dass der Pfalzgraf *Friedrich* und *Philip Christoph*, Bischof zu Speyer, die Streitigkeiten in Worms untersuchen, und einen gütlichen Vergleich zwischen den Juden und den Zünften herbeiführen.

1615. Wien 6. März. Der Kaiser fordert vorhergenannte Pfalzgraf und Bischof auf, die Rädelsführer so wie alle andren (wer sie auch sein mögen), die am Ostermontag gegen die Juden Frevelthaten ausübten, hart zu bestrafen.

1615. Wien 6. März. Kaiserl. Ermahnung an den Rath zu Worms in Sachen der ausgetriebenen Juden contra die Bürgerschaft sich also zu verhalten, wie sich von Amts und nach gesetzter Obrigkeit wegen gebühret.

1615. Prag 14. Aug. Kais. Schreiben an oben genannte Comissarien, Bericht über den Stand der Dinge zu geben.

1615. Prag 20. Aug. Kais. Schreiben an die Herren Comissarien iu Worms, den aus ihren Häusern vertriebenen Juden, die für die Winterzeit nothwendigen Gegenstände zu geben und wider die Schuldner der Juden unverzüglich Recht zu üben.

1616. Wien 16. Feb. Weitere Kais. Erklärung wegen der Restitution der vertriebenen Judenschaft zu Worms.

1641. Wien 28. Nov. Kaiser Ferdinand gibt die Confirmation der Judenstettigkeit zu Worms.

1645. Freitag 13. Januar. Kais. Decret, dass die Klagen der Stadt und der Zünfte gegen die Juden nicht berücksichtigt werden.

1699. 7. Juny. Vergleich zwischen den Juden und den Bürgern von Worms. Aufhebung der Leibeigenschaft.

Briefkasten. Der *Red.* sieht sich **genöthigt**, Briefe unbeantwortet zu lassen, in deren Angelegenheit er nichts thun kann, und verweist hiermit namentlich alle den **Buchhandel** betreffenden Anträge an die Buchhndlg. *A. Asher & Co.* — Auf die vielfachen, bereits ermüdenden Anfragen und Wünsche, seine *Cataloge* betreffend, bemerkt er hiermit zum letzten Male, dass er mit dem Debit derselben nichts zu thun habe, der der *Bodl.* noch nicht einmal fertig gedruckt sei; von dem Leydner erhält der deutsche Buchhändler so wenig Rabat, dass derselbe an Private nichts mehr ablassen kann. — Verb. und Zusätze zum Catal. Leyd. u. „Bibl. Handb.“ werden dankbare Benutzung finden, wenn auch nicht gleich. — Die bei unsrer Rückkehr aus dem Bade (11. August) vorgefundenen und seitdem in ermüdender Zahl eingelaufenen, so wie mehre ältere Briefe sind wir nur allmälig zu bewältigen im Stande u. bitten um Nachsicht. Hrn. *S. S—s* in P—s haben wir durch die Buchhandl. geantwortet, Buch und HS. noch nicht erhalten.

Zur Notiz. Das von allen Seiten empfohlene, namentlich für jüd. Theologen und Lehrer sehr nützliche Werk ארח מישרים v. *M. Dreyfus* (s. *HB.* I. S. 54) ist nahezu vergriffen, der kleine Rest ist der Buchh. *A. Asher & Co.* in Commission übergeben, welche nur auf **feste** Bestellung Exemplare (zu $1^1/_3$ Thlr. n.) versendet.

Buchdruckerei von Gustav Lange in Berlin.